

jan 2023

monatsgruß

EVANGELISCH IN FÜRTH



Sehnsucht nach Frieden: Leben achten und Gemeinschaft fördern

04 Agenda 2030 Kino: Filme für eine nachhaltige Entwicklung

09 Evangelische Jugend mit neuen Räumen und kompletten Team

11 Wohnwerkstatt und Wohn-Cafés im Stadtgebiet Fürth

Liebe Leserinnen und Leser,

Wünsche zum neuen Jahr? Frieden! Unserer Sehnsucht nach Frieden verleihen wir gerne Ausdruck, indem wir Kerzen entzünden. Und gleichzeitig lässt sich damit ein Gebet verbinden: „Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unseren Zeiten.“ Text und Melodie stammen von Martin Luther aus dem Jahr 1529. Inspiriert hat ihn dazu die Antiphon „Da Pacem, Domine“ aus dem 9. Jahrhundert. Auch heute starten viele Menschen mit dieser Bitte und Friedenssehnsucht ins Jahr 2023.

Auf dem Titelbild sind Renate Knauer (rechts) und Corina-Juliane Welker (links) von der Lukas-Gemeinde zu sehen, wie sie die Kerzen am Friedensleuchter entzünden. In Form einer Weltkugel mit einer Friedenstaube ist der Leuchter früher während der Friedensdekade durch andere Gemeinden gewandert, immer dorthin, wo es eine Andacht zum Frieden gegeben hat. Hilft das, für den Frieden zu beten?

Pfarrerin Claudia Kuchenbauer von der Konfliktberatungsstelle kokon schreibt auf der Seite 3 über die Sehnsucht nach Frieden und die Schwierigkeit, in einer heillosen Welt friedlich zu leben und sich für den Frieden stark zu machen. Kommentiert wird das Thema von Matthias Herling, Landeskirchlicher Beauftragter für Polizeiseelsorge.

Ein friedvolles Jahr 2023 wünscht Ihnen



Christiane Lehner,
Monatsgruß-Redakteurin



Durchfeierte Nächte bei 110 Dezibel: Berlin 2017

Die Serie „Meine Kirchentagsgeschichte“ aus St. Michael von Jonas Simmerlein



Jonas Simmerlein verbindet den Kirchentag in Berlin mit Clubbesuchen.

Wir Millennials haben es in der Kirche ja oft nicht leicht. Zuhause ist ein fluider Ort. Wie gut, dass der Kirchentag auch ein Wanderer ist.

Als ich in meinem Theologiestudium zweifelte, ob ich mit der Kirche eigent-

lich verbunden bin, fuhr ich erst zum Kirchentag nach Stuttgart, dann nach Berlin und erlebte plötzlich, was Kirche alles sein kann. Ich gebe zu, in Stuttgart war ich einen ganzen Tag im Tiergarten, in Berlin habe ich mich tagsüber meist von schlaflosen Nächten erholt. Doch als dann im Reptilienhaus irgendwer wieder „Laudate omnes gentes“ anstimmte oder ich in der Straßenbahn im Halbschlaf „Meine Hoffnung und meine Freude“ mitsummte, dann ging mir das Herz auf. Beim Kirchentag ist für ein paar Tage nur Christsein etwas, was normal, aufregend und ja, irgendwie sogar cool ist.

Klar, die Berliner Hipster waren schon eher irritiert, als ich erzählte, warum ich da bin, aber wenn man ihnen dann im Club bei 110 Dezibel den Unterschied zwischen protestantisch und katholisch durch den Raum zubrüllt, denkt man sich: Ist halt Kirchentag.

Kommentar

Bedrängnis bringt Geduld

Bedrängnis bringt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung – dieser Vers aus dem Römerbrief beschäftigt mich, während ich diese Zeilen aus der Perspektive eines Polizeiseelsorgers schreibe. Polizistinnen und Polizisten helfen Menschen, die von anderen bedrängt werden. Sie versuchen, die Situation zu beruhigen, zu deeskalieren. Hier braucht es Geduld und Verhandlungsgeschick. Falls das nicht ausreicht, dürfen Polizisten unmittelbaren Zwang anwenden. Dabei gilt es, die Verhältnismäßigkeit der eingesetzten Mittel zu wahren. Der Griff zur Dienstwaffe ist die allerletzte Option.

Wieviel Geduld bringen wir auf? Ab wann wollen wir die Geflüchteten in unserer Stadt und die Folgen der Energieknappheit nicht mehr ertragen? Welche Opfer fordern wir von anderen, wie viele Waffen liefern wir, damit wieder alles so wird wie früher? Die Liebe Gottes ist auch in uns am

Werk. Politiker, aber auch jede und jeder von uns müssen sich bewähren, um eine Eskalation der Gewalt im Großen wie im Kleinen zu verhindern.

Friede auf Erden ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Friede muss gestiftet, erkämpft, ausgehandelt, gehalten und bewahrt werden. Beruflich und privat sind wir gefordert. Wo kann ich deeskalieren, schweigen, auf mein gutes Recht verzichten oder mutig die Wahrheit aussprechen? Wo sollte ich den ersten Schritt aufeinander zu wagen und die Hand zur Versöhnung reichen?

Ich wünsche Ihnen Kraft, Weisheit und Gottes Segen Friede zu stiften, wo es Ihnen möglich ist und Friede zu erfahren, wo sich Ihr Herz danach sehnt.

Matthias Herling,
Landeskirchlicher Beauftragter für Polizeiseelsorge

Der Frieden ist kein Postkartenidyll

Leben achten und Gemeinschaft fördern in einer heillosen Welt

Wenn ich über Frieden nachdenke, fällt mir eine Geschichte von Paolo Coelho ein. Er erzählt von einem Wettbewerb der Friedensbilder. In die Endauswahl kommen zwei Bilder. Das eine voller Harmonie: ein ruhiger See, Berge, weiße Wölkchen am blauen Himmel, ein kleines Haus mit offenen Fenstern und einem rauchenden Schornstein. Das andere Bild zeigt ebenfalls Berge, doch diesmal rau, mit spitzen Gipfeln und steilen Hängen, darüber ein düsterer Himmel mit dunklen Wolken voller Blitze, Hagel und Regenfluten. Dieses Bild ist ganz anders als die anderen. Doch in einer Felsspalte ist ein Vogelnest zu erkennen. Dort, mitten im Heulen des Sturmes, sitzt ruhig eine Schwalbe. Dieses Bild gewinnt. Die Jury erklärt: „Frieden ist nicht daran gebunden, dass es keinen Lärm, keine Probleme, keine harte Arbeit gibt, sondern an unsere Fähigkeit, selbst in den widrigsten Situationen die Ruhe in unserem Herzen zu bewahren. Dies ist seine wahre und einzige Bedeutung.“

Zweck werden in der Friedensverheißung des Propheten Micha Schwerter zu Pflugscharen und Spieße zu Winzermessern umgeschmiedet – aus Kriegswerkzeugen werden Arbeitsgeräte, die Getreide für Brot schaffen und Reben für Wein ernten, damit Menschen essen und feiern können, vielleicht Gottesdienst als Friedensmahl um Brot und Wein.

Ambivalente Wirklichkeit

Krieg soll nach dem Willen Gottes nicht sein, so formuliert es der Ökumenische Rat der Kirchen im Jahr 1948. Der Mensch dagegen, verstrickt in seine Wünsche und Bedürfnisse, schätzt das Leben oft gering, auch sein eigenes. Wir leben in einer ambivalenten Wirklichkeit. Einerseits sehnen wir uns nach Frieden, ganz besonders in diesem Krieg, den wir gerade mit all seinen lebenszerstörerischen Auswirkungen erleben. Andererseits stoßen unsere Gedanken an Grenzen: Was kann man im Krieg tun,

ohne gleichzeitig selbst Leben zu zerstören? Die ganze Diskussion um Waffenlieferungen und Verteidigung redet sich in dieser Sackgasse wunden. Nichtstun lässt die Opfer allein. Wer kennt den richtigen Zeitpunkt zum Reden?

Die Friedensaufgabe

Das Motto „Schwerter zu Pflugscharen“ ist nicht einfach eine Handlungsanweisung, sondern eine Vision, eine Verheißung. Vielleicht kann man lernen, die

Ruhe im Herzen zu bewahren und, wie das Friedensbild empfiehlt: Nester bauen. Leben achten. Gemeinschaft fördern. Das ist die Friedensaufgabe für uns alle: Für uns Einzelne, für die Kirche, für die Gesellschaft. Und als Christen können wir sicher sein: Gott ist ein Freund des Lebens. Er geht mit auf dem Weg des Friedenlernens und schenkt uns seinen Frieden, höher als alle Vernunft.

Claudia Kuchenbauer, Arbeitsstelle kokon

Konstruktive Konfliktbearbeitung

Die Arbeitsstelle kokon für konstruktive Konfliktbearbeitung ist eine Einrichtung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB). Der Name kokon ist die Abkürzung von „konstruktiv im Konflikt“ und greift das Symbol des Kokons der Seidenraupe auf, der einen Schutzraum für Transformation bietet. Entsprechend stellt die Arbeitsstelle kokon Räume zur Verfügung, in denen Klärungen in geschützter Atmosphäre geschehen können und konstruktive Verabredungen möglich werden. Angeboten werden Konfliktberatung und Mediation, Qualifizierungskurse für Schulmediation, Fortbildungen und Materialien für kirchliche, schulische und andere Bildungskontexte.



Leiterin der Arbeitsstelle ist Pfarrerin Claudia Kuchenbauer.



Pfarrer Martin Tontsch ist Referent von kokon.

Informationen und Kontakt
<https://www.arbeitsstelle-kokon.de>



Frieden ist die Fähigkeit, in widrigen Situationen Ruhe zu bewahren, wie in einem Vogelnest mitten im Sturm.

Die heillose Welt und der Frieden

Unsere Welt ist keine heile Welt. Frieden ist trotzdem möglich. Nicht als Postkartenharmonie. Frieden, das ist die Qualität eines Ortes, an dem man leben kann. Denn an Kriegsorten kann man nur überleben. Friedenssehnsucht ist also die Sehnsucht danach, dass wir miteinander leben können, uns entfalten, wachsen, blühen und duften, und zwar in einer schöpferischen und feiernden Gemeinschaft. Zu dem

**Nächster Agenda 2030 Kinofilm:
MONOBLOC**

Der Plastikstuhl MONOBLOC ist mit circa einer Milliarde Exemplaren das meist verkaufte Möbelstück aller Zeiten. Der Dokumentarfilm folgt den Spuren des MONOBLOCs weltweit und trifft auf allen Kontinenten Menschen, deren Leben von diesem Plastikstuhl geprägt wurde. Letztendlich läuft es immer wieder auf eine Frage hinaus: Was braucht man eigentlich, um glücklich zu sein?

Dokumentation D 2021

Regie: Hauke Wendler

Diskussionspartner: Roland Mietke (Zero Waste Gruppe Nürnberg/Fürth)

Montag, 9. Januar, 18 Uhr, Kino Babylon

MONOBLOC

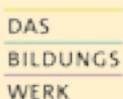


Schreibabend für Frauen

Gemeinsam mit der Autorin und Diplom-Psychologin Ruth Lenz-Tichai schreiben die Teilnehmerinnen Texte, wohin die Gedanken und Erinnerungen sie tragen, und lassen sich inspirieren von dem Titel „Schuhe - und was uns sonst durchs Leben trägt“. Gebühr 20 Euro, Anmeldung bis Mittwoch 25. Januar beim evangelischen Bildungswerk.

Freitag, 27. Januar, von 18 bis 21 Uhr, Evangelisches Bildungswerk, Otto-Seeling-Promenade 7, 1. Stock, 90762 Fürth

Aktuelles zu den Veranstaltungen im Bildungswerk auf der Webseite



www.ebw-fuerth.de
ebw.fuerth@elkb.de
0911 / 74 57 43
Otto-Seeling-Prom. 7

Filme für eine nachhaltige Entwicklung

Das Agenda 2030 Kino im Fürther Babylon-Kino am Stadtpark



Der Eintritt zum Agenda 2030 Kino ist frei.

Sieben Mal im Jahr laufen im Babylon-Kino am Stadtpark Filme zu Fragen der ökologischen, ökonomischen und sozialen Gerechtigkeit. Sie gehören zur Agenda 2030 Kinoreihe, die von einem Team aus der Stadt Fürth (Amt für Umwelt, Ordnung und Verbraucherschutz), der Initiative Bluepingu e.V., dem Weltladen Fürth und dem Evangelischen Bildungswerk Fürth (EBW) organisiert wird. Doch was verbirgt sich hinter dem Titel „Agenda 2030“?

Umweltpolitisches Aktionsprogramm

Auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro wurde 1992 das Konzept der nachhaltigen Entwicklung als internationales Leitbild anerkannt. Mehr als 170 Staaten verabschiedeten die Agenda 21, ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm. Vielerorts entstanden in diesem Zusammenhang lokale Agenda 21 Gruppen.

Entwicklung auf lokaler Ebene

So auch in Fürth. Ziel der lokalen Agenda 21 war es, den auf der Weltkonferenz vereinbarten Aktionsplan in der Stadt Fürth umzusetzen, also eine nachhaltige, zukunftsfähige, dauerhaft umweltverträgliche und sozial vertretbare Entwicklung auf lokaler Ebene zu fördern. Seit dem Stadtratsantrag im Jahr 1996 war die Agenda 21 Gruppe in Fürth, organisiert in den Projektgruppen Innenstadt, Verkehr, Energie und Siedlungsökologie, bis 2001 im Bereich

Nachhaltigkeit aktiv. Viele der bereits vor mehr als 20 Jahren gestarteten Veranstaltungen, wie beispielsweise der Fürther Apfelmarkt, der Bauernmarkt am Waagplatz und eben auch die Filmvorführungen im Babylon-Kino gehen auf die Aktivitäten der Agenda 21 Bewegung zurück.

Projekt Agenda 2030 Kino

Das übergreifende Ziel der Nachhaltigkeit wurde 2015 in allen Ländern der vereinten Nationen (United Nations) durch die Agenda 2030 erweitert und in 17 konkrete Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) gefasst.

Das Projekt Agenda 2030 Kino ist seit 2021 also der Nachfolger des Agenda 21 Kino in Fürth. Alle Organisator*innen und Kooperationspartner*innen verbindet das gemeinsame Ziel, Themen einer ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltigen Entwicklung in den Filmen aufzugreifen. Stets nach dem Motto „Global denken, lokal handeln“ wählt das Kinoteam für jeden Kinoabend Gesprächspartner*innen aus der Region aus, die lokale Impulse zum Thema des Films geben und für Diskussion und Austausch in lockerer Atmosphäre zur Verfügung stehen. Um das Thema Nachhaltigkeit auch für Kinder zugänglich zu machen, gibt es in jeder Reihe einen Familienkinofilm. In der aktuellen Reihe plauderte in „Tagebuch einer Biene“ eine Honigbiene aus dem Nähkästchen.

Ein Angebot zur Filmbildung bietet das Agenda 2030 Schulkino. Schulklassen können Filme aus dem aktuellen Programm an einem Vormittagstermin besuchen und bei Interesse einen thematisch passenden Workshop buchen.

Durch die finanzielle Unterstützung von ebl-naturkost ist der Eintritt zum Agenda 2030 Kino frei, um allen Menschen einen Zugang zu nachhaltiger Filmbildung zu ermöglichen.

Alle Informationen zur aktuellen Agenda 2030 Kinoreihe finden sich auf der Website <https://www.agenda2030-kino.de>.

Evangelische Jugend: alles unter einem Dach

Mit neuen Räumen am Kirchenplatz und kompletten Team ins neue Jahr



Das EJ-Team beim Einrichten: Christian Neeß, Thomas Vitzthum, Carmen Dornberger, Corina-Juliane Welker und Dominic Durant.

Die Evangelische Jugend (EJ) hat ein neues Quartier bezogen: in den ehemaligen Räumen der Diakoniestation St. Michael am Kirchenplatz im 2. Obergeschoss. Neben eigenen Büros stehen dort eine große Küche als spontaner Treffpunkt für den kurzen Austausch zwischendurch beim Kaffeetrinken ebenso zur Verfügung wie ein großer Besprechungsraum für Treffen mit Jugendlichen – und jede Menge Stauraum für die Materialien, die bei Angeboten für Kinder und Jugendliche nicht fehlen dürfen, wie die Popcornmaschine, das Zirkuszelt und die Slush-Eis-Maschine.

Kirchentag und Konfitag

Verstärkung hat das EJ-Team mit Christian Neeß in der Stadt, Thomas Vitzthum in der Region Nord und Carmen Dornberger in der Region Süd durch Dominic Durant mit sechzehn Wochenstunden und Corina-Juliane Welker mit vier Wochenstunden befristet bis Ende Juni 2024 erhalten. Die beiden sind für den in zwei Jahren im März geplanten Dekanats-Konfitag zuständig. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Aktionen für den Kirchentag. Hier wollen sie einen Jugendgottesdienst zum Thema „Zeitgenössischer Musik“ anbieten. Außerdem ist das EJ-Team mit Ständen im Zentrum „Jugend aktiv“ dabei und wird dort eine „Escape-Room-Aktion“ durchführen.

Fürther Jugendprojekt

Dominic Durant und Corina-Juliane Welker gehören darüber hinaus auch zum stadtweiten Jugendleiter*innen-Team des Jugendprojekts „Jede soll einen haben“. Anfang 2019 war das Projekt mit dem Vorhaben gestartet, dass es in jeder Kirchengemeinde in der Stadt eine Jugendleiterin oder einen Jugendleiter als Ansprechpartner*in für Kinder und Jugendliche geben solle. Mit der Entwicklung zeigt sich Jugendreferent Christian Neeß sehr zufrieden. Er kümmert sich als Ansprechpartner für die

insgesamt acht Jugendleiter*innen der elf Stadtgemeinden um die Umsetzung von „Jede soll einen haben“. „Die reißen richtig was!“ sagt Christian Neeß begeistert. Besonders hebt er das Bauwagenprojekt in der Lukas-Gemeinde mit Corina-Julian Welker und die Jugendraumgestaltung im Gemeindehaus der Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche mit der dortigen Jugendleiterin Alwina Kröker hervor.

Kinder und junge Erwachsene im Blick

Die evangelische Jugend hat ihren Fokus auf Kinder und junge Erwachsene erweitert. Nicht erst ab der Konfi-Zeit, sondern schon vorher gibt es jetzt Angebote für Kinder. So hat für sieben- bis elfjährige im Dezember ein Kinder-Wochenende mit ganz viel Adventsfeeling stattgefunden. Erstmals haben sich Mädchen zwischen zwölf und vierzehn Jahren zu einem Winterwochenende auf Schloss Pfünz in Eichstätt zusammengefunden. Für die Gruppe der ü18 planen Veronika Frohmader vom Evangelischen Bildungswerk und Thomas Vitzthum vom Jugendwerk Treffen, Input und Spaß. Am 18. Januar geht's um „Money – Money – Money: Ein Abend rund ums Geld!“ und für die Jahresplanung 2023 kann man sich schon mal ein Highlight vormerken: vom 29. September bis 3. Oktober eine Reise nach Berlin.

Mehr auf <https://ej-fuerth.de>

Geschäftsführung Kirchengemeinde
Bisher war klar: Für die Geschäftsführung der Kirchengemeinde ist ein Pfarrer oder eine Pfarrerin zuständig. Aber das braucht viel Zeit und es wird weniger Pfarrerinnen und Pfarrer geben. Deshalb haben die fünf Kirchengemeinden St. Martin, Erlöserkirche, Lukaskirche, Heilig-Geist und St. Johannis im Fürther Westen gemeinsam mit der Gesamtkirchengemeinde für einen Erprobungszeitraum von drei Jahren ein neues Modell beschlossen. Sie wollen Geschäftsführungen anstellen und die Gemeindeleitung neu organisieren. Die Ausschreibung ist veröffentlicht unter www.fuerth-evangelisch.de.

Altersfragen und Notfallseelsorge
Diakon Christian Krause, bisher tätig in St. Paul, wird zum 1. Januar Referent für Altersfragen und Notfallseelsorge im Dekanat. Seine Einführung findet im Rahmen des Blaulichtgottesdienstes für den Landkreis statt. Freitag, 13. Januar, 17 Uhr, St. Rochus, Zirndorf

Luise Leikam Schule: Info-Abend
Der Informationsabend der evangelischen Luise Leikam Schule wendet sich an alle Interessenten und stellt das Konzept der Schule vor. Außerdem besteht die Möglichkeit, alle Lehrer und Lehrerinnen kennenzulernen. Mehr dazu auf <https://www.luise-leikam-schule.de> Mittwoch, 18. Januar, 17 Uhr, Benno-Mayer-Str. 9–13, 90763 Fürth oder online per zoom

GottSpot-Andacht
Die besonderen Gottesdienste RiseUp, Church to Go und GottSpot starten auch 2023 unter dem Motto „handgemacht & regional“ ins neue Jahr. Los geht es mit einer GottSpot – Andacht, die den Schwerpunkt auf Gemeinschaft, Gefühl und Atmosphäre legt. Mehr auf www.stmartin-fuerth.de. Freitag, 27. Januar, 19 Uhr, St. Martin, Hochstraße 12, 90766 Fürth

monatsgruß

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 68. Jahrgang / 2023
 Auflage: 26.000 Exemplare
 Herausgegeben von der Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel Pfarrhof 3, 90762 Fürth
 Telefon: 0911-7666490, Fax: 0911-7666499
 Verantwortlich: Christiane Lehner
 Mitverantwortlich: Redaktionsbeirat
 Telefon: 0911-78714525
 E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de

Druck - 100% Recyclingaltpapier
 Nova.Druck Goppert GmbH, Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg, Telefon 0911-58054670



Redaktionsschluss März: 23. Januar 2023
 Texte und Bilder soweit nicht anders gekennzeichnet von Christiane Lehner (cle)

Motiv Titelbild: Friedensleuchter in der Lukas-Kirche fotografiert von Daniel Wanke

Fotonachweise:
 Seite 2 Jonas Simmerlein
 Seite 3 Gabriele Lässer auf Pixabay; Randspalte Arbeitsstelle kokon
 Seite 4 Randspalte Filmverleih MONOBLOC; rechts Gerd Altmann auf Pixabay;
 Seite 11 Fürther Fachstelle für Seniorinnen und Senioren

Facebook @evangelisch.in.fuerth
 Instagram @stadt.land.fuerth.evangelisch
 YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
 www.fuerth-evangelisch.de

Ein bemerkenswertes Werkstattprojekt

Diakonisches Werk Bayern zeichnet Diakonie Fürth aus

Egal ob Handarbeits- und Singkreis oder Gedächtnistraining und Veeh-Harfen-Gruppe: Seit mehr als 30 Jahren bietet die Begegnungsstätte für Senior*innen der Diakonie Fürth ein vielfältiges Freizeitangebot für ältere Menschen in der Kleeblattstadt. Immer dabei: Ehrenamtliche, die Dreh- und Angelpunkt der zahlreichen Aktivitäten sind. Diese langjährige Ehrenamtsarbeit der Begegnungsstätte wurde mit dem zweiten Preis und einem Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro beim Ehrenamts-Wettbewerb 2022 des Diakonischen Werks Bayern gewürdigt. „Ihr ehrenamtliches Engagement hat Vorbildcharakter“, würdigte Sandra Schuhmann, Vorständin für Gesundheit und Teilhabe beim Diakonischen Werk Bayern, in ihrer Laudatio bei der Preisverleihung insbesondere das Wirken der aktuell zehn Senior*innen, die sich in der Begegnungsstätte engagieren. Neben der Vielfalt der Angebote bewertete die Jury die Idee des

neuen Werkstattprojekts „Holzwurm“, das mit dem von der CURACON Wirtschaftsprüfungsgesellschaft gestifteten Preisgeld etabliert werden soll, als besonders bemerkenswert.

Mit diesem niedrigschwelligem Angebot, bei dem aus ungenutzten Holzresten & Co Neues entsteht, will Initiatorin Kathrin Kutzke insbesondere Männer erreichen. Die Leiterin der Seniorenbegegnungsstätte betont: „Erfahrungsgemäß nehmen sie seltener Angebote in der offenen Seniorenarbeit an. Daher gilt es adäquate Formate zu finden, die besonders diese Zielgruppe ansprechen.“ Genau hier setzt die Diakonie Fürth mit ihrem nachhaltigen und ökologischen „Holzwurm“-Projekt an.

Bei Interesse direkt bei Kathrin Kutzke melden: Telefon: 0911 749 33-26, seniorenbegegnung@diakonie-fuerth.de.

Michael Knies, Diakonie Fürth

ANZEIGE

Wir informieren Sie gerne bei allen Fragen rund um das Thema Stiftung und bei der Entwicklung Ihrer eigenen Ideen:



Klaus Brunner

Stiftungsberater
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 56
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 60
 klaus.brunner@sparkasse-fuerth.de



Ines Galones

Stiftungsberaterin
 Tel.: (09 11) 78 78 - 13 52
 Fax: (09 11) 78 78 - 13 60
 ines.galones@sparkasse-fuerth.de

www.die-stifter.de

Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

Geben Sie von Ihrem Glück doch etwas weiter und gestalten Sie ein Stück Zukunft – mit einer Stiftung. Das ist einfacher als Sie denken, denn sämtliche Verwaltungsaufgaben übernimmt die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth.



Sparkasse Fürth

ANZEIGE

Perspektiven schaffen.
 HEUTE. MORGEN. IN ZUKUNFT.

Helfen Sie helfen

Sparkasse Fürth
 IBAN DE79 7625 0000 0009 9810 85
 BIC BYLADEM1SFU

mitstiften
 | helfen handeln teilen

Die Stiftung der Diakonie Fürth

www.diakonie-fuerth.de/mitstiften

Ideen für ein gutes Leben im eigenen Stadtteil

Wohnwerkstatt und Wohn-Cafés im Stadtgebiet Fürth

Im vergangenen Jahr wurde die Wohnwerkstatt Fürth ins Leben gerufen. Sie will Menschen animieren, sich frühzeitig mit sich verändernden Wohn- und Lebensbedarfen auseinanderzusetzen. Ausbildung, Familienzeit, Auszug der Kinder, Trennungen, Renteneinstieg, Hilfsbedürftigkeit ... die Ansprüche an Wohnungen oder Wohnumfeld verändern sich im Laufe des Lebens immer wieder.

Blick und setzen sich mit mit folgenden Themenbereichen auseinander:

1. Es gibt gute Gründe hier zu wohnen: Was bietet mir meine aktuelle Wohnsituation und mein nachbarschaftliches Umfeld? Warum bin ich gerne hier in meiner Wohnung, meinem Haus, meiner Straße, meinem Stadtteil?

2. Veränderung tut not: Wie sieht meine „Wohn-Zukunft“ aus? Was fehlt mir hier? Was macht mir, meiner Familie, meiner Nachbarschaft Sorgen? Was müsste sich ändern?

3. Die Zukunft im Blick: Wie will ich später leben und wohnen? Was würde das Leben vor Ort bereichern? Wofür würde ich mich zusammen mit anderen engagieren?

Termine für die Wohn-Cafés

Im November hat das Wohn-Café für die Stadtteile Ronhof, Poppenreuth, Espan im Stadtteilbüro Nordost der Diakonie stattgefunden. 18 Teilnehmer*innen setzten sich mit ihren Wohn- und Lebenssituationen auseinander und trugen zusammen, was für sie in ihrer Wohnumgebung wesentlich ist. In diesem Zusammenhang fanden sich auch Interessensgruppen, die sich zu einzelnen Themen engagieren wollen.

Für den Zeitraum von Januar bis April 2023 sind noch folgende Wohn-Cafés geplant: Samstag, den 28. Januar, von 14 bis 17 Uhr: Hardhöhe, Scherbsgraben, Hard. Anmeldung stadtteilnetzwerk-hard@diakonie-fuerth.de oder 0911-80191993.

Samstag, den 4. März, von 15 bis 18 Uhr: Südstadt. Anmeldung info@fuerth-suedstadt.de oder 0911-97790370.

Freitag, den 24. März, von 16 bis 19 Uhr: Eigenes Heim/Schwand, Billiganlage. Anmeldung eigenesheim@diakonie-fuerth.de oder 0911-47772888.

Freitag, den 21. April, 16 bis 19 Uhr: Oststadt, Anmeldung quartiersbuero@spiegelfabrik-fuerth.de oder 0911-97902355.

*Christiane Schmidt,
Seniorenbeauftragte der Stadt Fürth*



Ideenwerkstatt für Jung und Alt

Als erste Aktion der Wohnwerkstatt entwickelten die Fachstelle für Seniorinnen und Senioren und die Belange von Menschen mit Behinderung (fübs) zusammen mit den fünf Koordinierten Stadtteilnetzwerken und den Stadtteilbüros das Angebot „Wohn-Café“. Hier sollen Wohnsituation und Umfeld unter die Lupe genommen werden. Ziel ist es, die Wünsche und Erfordernisse für ein gutes Leben im Stadtteil zu klären und die Bewohner*innen zu motivieren, sich für diese einzusetzen. Die Wohn-Cafés sind als Ideenwerkstatt und zum Austausch für Alt und Jung konzipiert. Die dadurch verdeutlichten Bedarfe der Stadtteile bilden die Basis für weitere Angebote der Wohnwerkstatt.

Der Blick auf den eigenen Stadtteil

Um weiter zu planen und Veränderungen herbeizuführen, nehmen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihren Stadtteil in den

Hochzeitsmesse

Pfarrerinnen und Pfarrer der evangelischen Kirchen in Fürth Stadt und Landkreis sind mit einem Messestand vor Ort vertreten und beantworten alle Fragen rund um die kirchliche Hochzeit.

Samstag, 28. Januar, 13 bis 18 Uhr und Sonntag, 29. Januar, 11 bis 18 Uhr, Stadthalle Fürth, Rosenstraße 50

BIGA in Löhe

BIGA ist ein neues Format, das Bibel und Yoga miteinander verknüpft. Die Reihe mit neun Abenden immer dienstags kostet 90 Euro. Informationen gibt es bei der Yoga-Lehrerin Ulrike Balzer unter Telefon 0151 520 814 45. Begleitet wird die biblisch-sportliche Reihe von Pfarrer Günter Kusch vom forum männer im Amt für Gemeindedienst Nürnberg.

Dienstag, 17. Januar, 18 bis 19.30 Uhr, Gemeindehaus der Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche, Kronacher Straße 27

Deutscher Evangelischer Kirchentag
Nürnberg 7.-11. Juni 2023

Sofa, Bett oder Zimmer frei?

Nächstes Jahr wird die fränkische Metropolregion Gastgeberin für den Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 7. bis 11. Juni in Nürnberg und Fürth sein. 100.000 Teilnehmende aus ganz Deutschland werden hierfür nach Franken reisen. Um allen Gästen tolle fünf Veranstaltungstage zu ermöglichen, braucht es auch die Unterstützung aus der Region.

Besondere Begegnungen gibt es auf Kirchentagen viele. Ganz besonders prägend sind die entstandenen Verbindungen über die sogenannten privaten Quartiere. Gastgeber*innen in der Region bieten Kirchentagsgästen ein Bett oder Sofa in ihren vier Wänden an. Dieses Erlebnis ist oftmals Ausgangspunkt für langjährige Freundschaften.

Wer in Nürnberg oder Fürth lebt und den Kirchentag mit seiner Gastfreundschaft bereichern möchte, kann den Kirchentagsteilnehmer*innen ein privates Quartier zur Verfügung stellen.

Informationen über das Anbieten und Finden von privaten Quartieren unter kirchentag.de/unterkunft.

entdeckungsreise

Ich hebe meine Augen
auf zu den Bergen.
Entdecke ich die Hilfe?
Entdecke ich Gott
auf den Wegen, die
mühsam
und steil aufwärts
führen,
über Stein und Geröll,
Eis und Schnee?
Gott, lass Dich blicken!
Bitte!



*Motiv:
Kitzsteinhorn und Großglockner
Text und Foto:
Daniel Wanke, Lukas-Gemeinde*

Facebook @evangelisch.in.fuerth
Instagram @stadt.land.fuerth_evangelisch
YouTube Evang.-Luth. Dekanat Fürth
www.fuerth-evangelisch.de